



# WELCHE SPRACHE SCHREIBT DIE OSTFRIESISCHE LANDSCHAFT?

## 1. Vorwort

Wenn Ostfriesen Ostfriesisches Platt schreiben, verlassen sie sich auf die Schreibweise der Ostfriesischen Landschaft. Den Ostfriesen, die häufiger Platt schreiben, fällt manchmal auf, dass die Ostfriesische Landschaft viele "gute" ostfriesische Wörter ablehnt und nicht verwendet, obwohl sie im täglichen Sprachgebrauch immer noch häufig Verwendung finden. Man könnte denken, die Ostfriesische Landschaft versuche eine Art Standardniederdeutsch zu etablieren, in welcher die niederdeutschen Wörter einen höheren Stellenwert haben als die friesischen.

Die Ostfriesische Landschaft verwendet außerdem eine Schreibweise, die phonetisch nicht zum Ostfriesischen Platt passt. Wo kommt diese Schreibweise her und warum wird sie immer noch verwendet, obwohl ihre Akzeptanz in der ostfriesischen Bevölkerung abzunehmen scheint?

Die renommierte Ostfriesische Landschaft hat auf den Gebieten der Kultur, Wissenschaft und Bildung einige tolle Sachen geleistet. Doch was das Ostfriesische Platt angeht sind in der historisch gewachsenen Konstellation einige Sachen schiefgelaufen. Kritik über die Rechtschreibung hört man nach wie vor aus vielen Ecken der ostfriesischen Gesellschaft. Deswegen fragen wir uns: "Welche Sprache schreibt die Ostfriesische Landschaft?"

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

## 2. Historischer Kontext: Die niederdeutsche Bewegung

*Schauen wir uns die Schreibweise der Ostfriesischen Landschaft an, so fallen sofort zwei Namen ins Auge: Johannes Saß und Otto Buurman. Diese beiden Männer waren Teil einer größeren (groß)niederdeutschen Bewegung.*

Die niederdeutsche Bewegung (plattdeutsche Bewegung) konstituierte sich um 1850 und äußerte sich von Anfang an als eine völkische und antisemitische Bewegung. Die Bewegung hatte die Vorstellung, es gäbe in Norddeutschland einen niederdeutsch geprägten, einheitlichen Kulturraum.

Für die Anhänger der Bewegung umfasste der Begriff "niederdeutsch" nicht nur sprachliche und kulturelle Gegebenheiten in Norddeutschland, sondern bezog sich auch auf einen geographischen Raum, der sich von Flandern über die Niederlande bis nach Skandinavien erstreckte.<sup>1</sup>

Nach dem Zweiten Weltkrieg distanzierte sich die niederdeutsche Bewegung von der Politik und der sogenannten Rassentheorie. Die Vorstellung des einheitlichen Kulturraums bzw. Sprachraums hat sich in Teilen der Bewegung bis zum heutigen Tag gehalten, sodass auch nach dem Krieg die Arbeit fortgesetzt wurde, die Sprache zu "vereinheitlichen". Diese Vorstellung ist nach wie vor ein tragendes Element dieser Bewegung.

Zwei wichtige Vertreter der Bewegung sind Johannes Saß und Otto Buurman.

Johannes Saß (1889-1971) war ein Sprachwissenschaftler der niederdeutschen Sprache. Aufgrund der Uneinheitlichkeit der niederdeutschen Schreibweisen und dem Streben nach Einheit in der niederdeutschen Bewegung entwickelte Saß seine eigenen Rechtschreibregeln, die er zusammen mit einem plattdeutschen Wörterbuch veröffentlichte. Er ist der Urheber der 1935 durch den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer verordneten orthographischen Norm des Niederdeutschen<sup>2</sup>.

Otto Buurman (1890-1967) war erfolgreicher Philologe und Arzt. Er verschrieb sich dem Gedanken eine vereinheitlichte niederdeutsche Sprache zu schaffen. Saß' Schreibweise zugrunde gelegt, schrieb Buurman das zwölfbändige Hochdeutsch-Plattdeutsche Wörterbuch auf ostfriesischer Grundlage, welches allerdings durch niederdeutsches Wortgut, vor allem aus dem Nordniedersächsischen, angefüllt wurde.

Entscheidend jedoch ist, dass der Fokus der niederdeutschen Bewegung, ihrer Anhänger und ihrer Publikationen immer Niederdeutsch, jedoch nicht Friesisch bzw. Ostfriesisch war und immer noch ist.

---

1 Volker Georg. 1998 *Das Verhältnis der Niederdeutschen Bewegung zur flämischen und niederländischen Sprache und Kultur im Quickborn*. S. 12. In: Wolfgang, R. (Hrsg.). 1998. *Der Quickborn im „3. Reich“*. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Carl von Ossietzky Universität.

2 vgl. Birken-Bertsch, H u. Markner, R. 2000. *Rechtschreibreform und Nationalsozialismus*. S. 48-49. Göttingen: Wallstein-Verlag.

### 3. Die Schreibweise der Ostfriesischen Landschaft

Das zwölfbändige Buurman-Wörterbuch "*Hochdeutsch-plattdeutsches Wörterbuch auf der Grundlage ostfriesischer Mundart*" war das erste Standardwerk, an welchem sich ostfriesische Autoren in ihren Werken auf Ostfriesischem Platt orientieren konnten.

Nachdem 1988 die Vereinheitlichung der ostfriesischen Schreibweise von der Ostfriesischen Landschaft wieder aufgegriffen worden war, folgte 1992 ein von ihnen veröffentlichtes neues Wörterbuch und damit eine neue Rechtschreibung. Für diese Rechtschreibung gab es 2010 eine ebenfalls durch die Ostfriesische Landschaft durchgeführte Rechtschreibreform, mit dem Hauptziel, sie an das allgemeine Niederdeutsch anzugleichen.

*"Außerdem schlagen wir eine Brücke zu den anderen Platt-Regionen in Norddeutschland. Wir brauchen diesen großen Verbund, um wahrgenommen zu werden und die plattdeutsche Sprache zu erhalten."*<sup>3</sup>

Dass eine Anlehnung an die Saß-Schreibweise gewünscht ist, formuliert die Ostfriesische Landschaft zudem auf der Website [www.platt-wb.de](http://www.platt-wb.de):

*"Darum wurde bei der Überarbeitung darauf geachtet, die ostfriesischen Regeln, dort, wo es möglich und sinnvoll ist, an die Regeln von Sass anzugleichen (z. B. die Verdopplung der Umlaute). Damit wird das ostfriesische Platt für einen großen Sprachraum leichter lesbar."*<sup>4</sup>

Kritik an der Rechtschreibung der Ostfriesischen Landschaft gab es in den vergangenen Jahrzehnten an verschiedenen Ecken immer wieder. Die Argumente lassen sich in zwei Kategorien einordnen:

- Argumente aufgrund der phonetischen Struktur des Ostfriesischen Platt
- Argumente aufgrund der Lokalvarianten des Ostfriesischen Platt

Dementsprechend wurde von mehreren ostfriesischen Autoren in der "*DIESEL - Dat oostfreeske Bladdje*", ein Medium des Sprachvereins "*Oostfreeske Taal*", geäußert, die Schreibweise der Ostfriesischen Landschaft ließe sich nicht aufrechterhalten, wenn gleich auch der Verein selbst eine einheitliche Schreibweise anstrebe.<sup>5</sup>

Auch im Rahmen der jährlichen Upstalsboomversammlung wird die Schreibweise der Ostfriesischen Landschaft und die Bezeichnung der ostfriesischen Sprache als "Plattdeutsch" beispielsweise durch den ostfriesischen Sänger Stefan Huisken kritisiert.

---

3 Helmut Collmann, Präsident des Kulturverbandes Ostfriesische Landschaft, bei der Präsentation des Reformwerkes.

4 <https://www.platt-wb.de/info/schreibregeln> (abgerufen am 26.06.2020)

5 Biehl, E.I. 1999. *Forschungsstand und Regionalsprachenförderung in Ostfriesland*. In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 130-131

1975 schließlich konzipierte Holger Weigelt ein Orthographiesystem, welches fortlaufend Überarbeitung findet. Er begründet sein System wie folgt:

*"Weit komplexer aber als das System der Konsonantphoneme präsentiert sich die Gruppe der Vokale und Diphthonge. Hierfällt zunächst die größere Anzahl von Vokalen gegenüber dem Deutschen auf, die in der herkömmlichen Schreibweise völlig verschleiert wird. Außerdem trifft man auf andere Diphthonge. Ein besonderes Charakteristikum der Vokale und Diphthonge des Ostfriesischen Platt ist die Strukturierung in drei mögliche Längenformen und die dadurch bedingte Strukturierung in funktionale Gruppen."*<sup>6</sup>

Besonders deutlich wird Weigelts Kritik in den 1980 verfassten Worten:

*"Auf jeden Fall bleibt am Ende die Feststellung, dass das, was heute als ostfriesisches Platt gesprochen wird, nichts mehr ist als Reste des tatsächlichen Platts (und da vor allem des geläufigsten Wortschatzes), sekundäres Niederdeutsch und vermischt mit umgelautetem Deutsch oder Fremdwörtern, strukturiert nach Art des Deutschen und somit nur mehr als ein Dialekt dessen anzusehen, der in Laufe der Zeit weiterem Verfall ausgesetzt sein wird."*<sup>7</sup>

Auch Sprachwissenschaftler Marron Curtis Fort formuliert in seinem Bericht *"Niederdeutsch und Friesisch zwischen Lauwerzee und Weser"*:

*"Es leuchtet ein, daß wir die verschiedenen im Weser-Ems-Gebiet geltenden Regelwerke für die Schreibung des Niederdeutschen, die vereinheitlichend wirken sollen, nicht verwenden können, wenn wir auf die Unterschiede unter den Mundarten in diesem Raum hinweisen wollen. Hinzu kommt, daß das ostfriesische Niederdeutsch und das Saterfriesische zahlreiche Laute und Lautverbindungen kennen, die sich mit den orthographischen Mitteln der verhältnismäßig lautarmen hochdeutschen Sprache nicht ausdrücken lassen."*<sup>8</sup>

In den aktuellsten Entwicklungen gilt es die Website [oostfraeisk.org](http://oostfraeisk.org) vorzustellen, welche seit 2019 ein digitales Wörterbuch zur Verfügung stellt und auf einer vereinfachten Version Weigelt-Schreibweise basiert. Der 2020 gegründete Verein Jungfräiske Mäinskup bezieht sich auf diese Schreibweise und entwickelte sie in Anlehnung an die Arbeit des Sprachwissenschaftlers Marron Curtis Fort weiter. Zusätzlich beinhaltet das Projekt inzwischen ein Grammatikbuch, Sprachkurse und stellt vereinzelt Literatur wie auch Liedtexte in zur Verfügung.

---

6 Weigelt, Holger (2009): *Grammatik- und Wörterbuchprojekt Ostfriesisches-Platt / Deutsch*

7 Weigelt, Holger (1999): 'T Östfräisk Plat; S. 9

8 Fort, M.C. 1995. *Niederdeutsch und Friesisch zwischen Lauwerzee und Weser*. In: Hans-Joachim Wätjen (Hrsg.): *Zwischen Schreiben und Lesen : Perspektiven für Bibliotheken, Wissenschaft und Kultur ; Festschrift zum 60. Geburtstag von Hermann Havekost*. Oldenburg.

## 4. Ausgrenzung des Friesischen durch die Ostfriesische Landschaft?

Im Mittelalter wurde überall in Ost-Friesland Friesisch gesprochen<sup>9</sup>. Seit dem späten 15. Jahrhundert wurde die niederdeutsche Sprache in Ostfriesland verbreitet. Dies geschah vorrangig durch den Handel, da das Niederdeutsche zu dieser Zeit die dominierende Handelssprache war. Durch diesen Umstand wurde Ostfriesland mehrsprachig und es begann ein schleichender Prozess, der über mehrere Generationen andauern und die friesische Ursprache, zumindest in ihrer Reinform, verschwinden lassen sollte. Das friesische Substrat ist in den heutigen ostfriesischen Mundarten noch zu finden<sup>10</sup>.

Wenn es um die lexikale Normierung geht, gibt die Ostfriesische Landschaft sich nicht besonders viel Mühe, die ostfriesischen Urwörter zu erhalten. Einige ostfriesische Wörter, die man aus dem Alltag kennt, oder die in einigen Regionen Ostfrieslands gängig sind, kann man nicht in den Publikationen der Ostfriesischen Landschaft finden.

Einige niederdeutsche Wörter werden aufgenommen, auch wenn diese die ostfriesischen Wörter verdrängen. Dementsprechend nimmt die Ostfriesische Landschaft Einschätzungen vor, wie gebräuchlich ein Wort noch ist.

---

9 Zu der Region Ost-Friesland gehören: Ostfriesland, die Gemeinde Saterland, Landkreis Friesland, Wilhelmshaven, Landkreis Wesermarsch und die Samtgemeinde Wursten. Im weiteren Sinne gehört auch das Groningerland zu der Region Ost-Friesland.

10 Horst Haider Munske (2001) -Handbuch des Friesischen - Handbook of Frisian Studies S. 439

Folgende Tabelle soll mit einigen Beispielen veranschaulichen, in welchem Maße die Ostfriesische Landschaft gebräuchliche Vokabeln des Alltags als veraltet einstuft oder gar nicht mehr auflistet:

Tabelle 1: Wortvergleich

Oostfräisk	Deutsch	Anmerkung
eefkes	Augenblick	Das Wort 'eefkes' kommt in täglichen Ausdrücken wie z.B. "hest duu 'n eefkes tiid" vor, fehlt aber bei der Ostfriesische Landschaft.
lauğ	Dorf	Sehr gewöhnliches Alltagswort, trotzdem versucht die Ostfriesische Landschaft schon sehr lange das eigentlich nur in Ortsnamen vorkommende 'dörp' zu etablieren. Altfrisisch: 'lōch', Wangeroogisch: 'lauch'
mäinskup	Gemeinschaft	Dieses zentral friesische Wort hat die Ostfriesische Landschaft zugunsten von niederdeutsch 'Gemeenskup' entfernt, dabei ist es ein alltägliches Wort.
us	uns	Fast alle Ostfriesen sagen 'us', aber dieses Wort gibt es nicht in den Wörterbüchern der Ostfriesischen Landschaft.
wet	Gesetz	Die Ostfriesische Landschaft schreibt hier 'Gesetz' oder 'Regels'. Das Ostfriesische Wort ist jedoch 'wet' (sfrs. 'wät' afrs. 'wette').

Auch wenn manche Wörter der Ostfriesischen Sprache veraltet wirken, gibt es drei Gründe, sie in Wörterbüchern aufzunehmen bzw. sie zu erhalten:

1. Sie werden von manchen älteren Personen immer noch benutzt.
2. Sie existieren in der Schriftsprache.
3. Als Wörter des *Uroostfriesischen* kommt ihnen ein Erhaltungswert, sowie Institutionen wie der Ostfriesischen Landschaft und anderen Wörterbuchautoren, eine Dokumentationspflicht zu.

Wenn es um Ortsnamen geht, entscheidet sich die Ostfriesische Landschaft konsequent für Niederdeutsch statt Friesisch.

Ein Beispiel ist dafür die Bezeichnung "Holt" für Holte. Der Ort findet 1599 das erste Mal Erwähnung als "Holte". Betrachtet man den Namen "Holt" der Ostfriesischen Landschaft so sollte zumindest der südlich wohnende Ostfrieser irritiert reagieren, spricht man doch "Hoelt" mit einem offenen o.

Genau an dieser Stelle scheint die Ostfriesische Landschaft zwei Spracheigenschaften des Ostfriesischen Platt bewusst zu ignorieren, um die Sprache künstlich niederdeutscher zu machen:

Das Ostfriesische Platt kennt nicht wie andere niederdeutsche Dialekte nur kurze und lange Vokale, sondern auch überlange und offene Vokale. Diese Vokale sind auf ein besonderes Phänomen zurückzuführen - die Inkorporation von Endungen.

Während im Niederdeutschen analog zum Deutschen Auslaute abgebaut wurden ('Türe' - 'Tür', 'Katte' - 'Kat' ("Katze")), wurden im Ostfriesischen Platt in fast allen Fällen die Auslaute inkorporiert. So wurde z.B. aus 'katte' - 'kâat' mit einem überlangen a und aus 'osse' - 'oes' mit einem offenen o. Dieser Fakt zieht sich so tief durch die Sprache, dass die Ostfriesische Landschaft durch das Abbilden von nur zwei Längenformen das Ostfriesische Platt künstlich umzubauen scheint.

"Holte" heißt also korrekt 'Hoelt'.

Gravierender tritt die Tatsache auf, dass die Ortsnamen verdeutscht werden. Dieses Beispiel sehen wir an Marienhaf, früher "Marienhove", dementsprechend heißt die korrekte ostfriesische Bildung 'Mainhôov' mit inkorporiertem 'e', die Ostfriesische Landschaft stellt jedoch 'Mainhaaf' mit langem 'a' dar. Bei der Feststellung des Ortsnamens 'Mainhaaf' wurde darauf geachtet, dass die Schreibweise des ersten Namensteil der Umgangssprache entspricht, beim zweiten Namensteil wurde leider das übernommen, "was in den gängigen Wörterbüchern stand".<sup>11</sup>

Die Ostfriesische Landschaft bestätigt sogar schriftlich, dass sie bei der Rechtschreibung der ostfriesischen Ortsnamen auf die Verwendung der ursprünglichen friesischen Ortsnamen verzichte, dafür aber versuche, die niederdeutsche Tradition anzuschließen bzw. anzugleichen.

Auch so gleicht sie die Sprache der Ostfriesen an: 'Niederdeutsch' (oder 'Plattdeutsch') statt 'Ostfriesisches Platt' (oder 'Ostfriesisch').

---

11 <https://www.on-online.de/-news/artikel/234272/Mainhaaf-ist-neu-auf-Ortsschildern> (abgerufen am 14.01.2020)

## 5. Problematik der "Landschaftsschreibweise"

Bereits in den vorangegangenen Kapiteln konnte festgestellt werden, dass die Schreibweise der Ostfriesischen Landschaft durchaus als problematisch zu bewerten ist. Folglich soll diese nun im Folgenden als Landschaftsschreibweise betitelt Orthographie mit der "Mäinskupsskriivwîis" der Jungfräiske Mäinskup auf ihre Eignung zur Darstellung der Ostfriesischen Sprache verglichen werden.

In Bezug auf Minderheitensprachen lassen sich demnach zwei Hauptströmungen als geeignete Orthographien definieren:

- Morphophonemische Orthographien, in denen oft die etymologische Schreibung des Wortes eine Rolle spielt.
- Phonemische Orthographien, in denen man eine einfache Beziehung zwischen Lautfolge und Schriftbild anstrebt.

Nehmen wir diese beiden Definitionen, so liegt es auf der Hand, dass für eine Sprache in bedrohtem Status letztere Orthographie zu wählen ist. Vergleichen wir dies mit der Orthographie des Wangerooger Friesisch, so kann man umso bestärkter sein, hat doch gerade die sehr phonemische Orthographie diese Sprache perfekt für die Nachwelt erhalten.

Betrachtet man die Orthographie der Ostfriesischen Landschaft, so ist sie als etymologische Orthographie einzustufen, jedoch trifft hier nicht das Wort "etymologisch" im Sinne von "so wurde die Sprache einmal gesprochen", sondern eher im Sinne von "so wurde sie schon lange Zeit falsch bzw. fernab der Sprachrealität geschrieben" zu.

Diese Schreibweise findet sich leider schon im ersten ostfriesischen Wörterbuch von Cirk Stürenburg aus dem Jahre 1857. Das darauffolgende und darauf aufbauende "Wörterbuch ostfriesischer Sprache" von Jan ten Doornkaat Koolman aus dem Jahre 1879 hingegen nutzt eine phonemische Orthographie, in der zwar, wahrscheinlich auch aufgrund des älteren Sprachstandes, viele heutige Laute unberücksichtigt blieben, die Ostfriesische Sprache jedoch das erste Mal in einer lautlich korrekten Fassung geschrieben wurden. Alle darauffolgenden Wörterbücher bauen auf den Schreibungskonventionen der niederdeutschen Bewegung, die schon ausreichend erläutert wurde, auf.

Das größte Problem eben dieser Orthographie, wie die Ostfriesische Landschaft sie nutzt, ist die Undifferenziertheit des Schriftbildes verbunden mit der Aufgabe und Verleumdung der eigenen ostfriesischen Strukturen und Laute.

## Längenformen

Im Ostfriesischen Platt gibt es im Gegensatz zum Hochdeutschen vier Vokal- und Diphthong-Längenformen. Diese sind kurz, offen, lang und überlang. Im Schriftbild der JFM-Orthographie kommen diese Laute durch vier Phoneme zur Geltung:

u - ue - uu – ûu

kurzes u - offenes u - langes u - überlanges u

Laut Weigelt gibt es im Ostfriesischen Platt 8 kurze und 9 lange Vokale sowie den mittellangen Laut ä. Hinzu kommen 6 offene und 8 überlange Vokale. Insgesamt gibt es im Ostfriesischen Platt 32 kurze, offene, lange und überlange Vokale. Laut Weigelt hat das Ostfriesische Platt 20 kurze, lange und überlange Diphthonge, wenn man von der lokalen Diphthongierung einiger Vokale und der lokalen Triphthongierung einiger Diphthonge absieht. Von diesen 20 Diphthongen sind 5 kurz, 7 lang und 8 überlang.

2016 wurde eine umfangreiche Grammatik von der Ostfriesischen Landschaft publiziert. In diesem Buch schreibt Autor Wilko Lücht über die Lautlehre des Ostfriesischen Platt in Bezug auf die Schreibweise:

*Das ostfriesische Plattdeutsch verfügt über einen reichen und subregional unterschiedlichen Lautschatz, der sich nicht immer auf den ersten Blick über die Schreibweise erschließt.*

Laut Lücht gibt es im Ostfriesische Platt, abgesehen von den lokalen Vokalen, 7 kurze und 7 lange Vokale. Dazu kommen noch 7 offene und 7 überlange Vokale. Lücht unterscheidet 5 Diphthonge. In der Schreibweise der Ostfriesischen Landschaft gibt es 19 Buchstaben bzw. Buchstabkombinationen<sup>12</sup>.

Tabelle 2: Anzahl der Vokale und Diphthonge

	Vokale	Diphthonge
<b>Oostfräisk (Weigelt)</b> <sup>13</sup>	18 (32 m. Überlänge)	12 (20 m. Überlänge)
<b>Oostfräisk (Lücht)</b>	14 (28 m. Überlänge)	5
<b>Saterfriesisch</b> <sup>14</sup>	21	16
<b>Westfriesisch</b> <sup>15</sup>	19	21
<b>Hamburger Platt</b> <sup>16</sup>	14	5
<b>Hochdeutsch</b> <sup>17</sup>	16	3
<b>Niederländisch</b> <sup>18</sup>	13	3

Die Längenformen sind manchmal entscheidend für die Wortbedeutung. So heißt 'umkoomen' sterben oder umkommen und 'uemkoomen' heißt zurückkommen oder umkehren.

12 Lücht, W. 2016. *Ostfriesische Grammatik*. S. 35-47. Aurich, Ostfriesische Landschaft

13 Weigelt, Holger. 2009. *Grammatik- und Wörterbuchprojekt Ostfriesisch-Platt / Deutsch*

14 Fort, Marron. 2000. *Dät Näie Tästamänt un do Psoolme in ju aasterlauwersfräiske Uurtoal fon dät Seelterlound, Fräislound, Butjoarlound, Aastfräislound un do Groninger Umelounde*. Oldenburg, Bibliotheks- und Informationssystem der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

15 taalweb.frl (abgerufen am 26.2.2020)

16 Höder, Steffen. 2010. *Das Lautsystem des Altenwerder Platt*. Hamburg

17 Šileikaitė-kaishauri, Diana. 2015. *Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen*. Universität von Vilnius

18 <http://neon.niederlandistik.fu-berlin.de/nl/nedling/phonology/vocals> (abgerufen am 26.2.2020)

## Rechtschreibung

Die Darstellung der 'ó'-Lautgruppe, die für Laute zwischen a und o mit stärkerer Tendenz zum o stehen, ist ebenfalls in der Landschaftsschreibweise problematisch. Diese Laute werden in der Schreibweise der Ostfriesischen Landschaft nicht differenziert und 'aa' geschrieben. Dies ist für die meisten Nichtplattsprecher verwirrend, so dass sie stumpf ein langes a sprechen. So findet man Sprachfehler wie 'laat' statt 'lóót' (spät) oder 'straat' statt 'stróóet' (Straße) oft bei Menschen, die sich aus verschiedensten Gründen versuchen die Sprache anzueignen. Noch fataler wird diese Tatsache, wenn das "aa" wirklich ein langes a meint und der Lernende nur noch die Aussprache des Wortes raten kann. Ähnliches gilt vielen Fällen für das kurze 'o', das zuweilen auch schlicht 'aa' geschrieben wird. So ist es in einigen Fällen ein wahres Ratespiel mit vielen möglichen Ergebnissen.

Tabelle 3: Aussprache óóe und óó

Aussprache des Vokals	Ostfriesische Landschaft	Jungfräiske Mäinskup	Deutsch
/ʌ̃p̃:ð̃/	Straat	stróóet	Straße
/ʌ̃p̃:ð̃/	Haak	hóóek	Haken
/ʌ̃p̃:ð̃/	vandaag	fandóóeë	heute
/ɔ̃:/ oder /ɔ̃:/	laat	lóót	spät
/ɔ̃:/ oder /ɔ̃:/	taal	tóól	Sprache; Zahl
/ɔ̃:/ oder /ɔ̃:/	Water	wóóter	Wasser
/ɔ̃:/ oder /ɔ̃:/	fragen	fróógen	fragen

Noch ein Beispiel ist die ostfriesische Aussprache 'oe'. Diese Kombination wird als /ɔ̃:/ oder /ʌ̃ɔ̃:ə/ ausgesprochen, aber wohl nie als ein /a:/. Trotzdem verwendet die Ostfriesische Landschaft auch hier die Rechtschreibung 'aa' oder 'ah'. Bei der Aussprache /o/ oder /ɔ̃/ verwendet sie aa statt o.

Tabelle 4: Aussprache oe und o

Aussprache des Vokals	Ostfriesische Landschaft	Jungfräiske Mäinskup	Deutsch
/ɔ̃:/ oder /ʌ̃ɔ̃:ə/	Baar	boer	Bär
/ɔ̃:/ oder /ʌ̃ɔ̃:ə/	Jahr	joer	Jahr
/ɔ̃:/ oder /ʌ̃ɔ̃:ə/	Haar	hoer	Haar
/ɔ̃:/ oder /ʌ̃ɔ̃:ə/	wahr	woer	wahr
/o/ oder /ɔ̃/	baar	bor	bar, rein
/o/ oder /ɔ̃/	daar	dor	da
/o/ oder /ɔ̃/	klaar	klor	klar, fertig

Ein ähnliches Problem findet man bei der Darstellung des 'au', welches meist als /aʊ/, /εaʊ/, /œy/ oder /ou/ ausgesprochen wird. Die Ostfriesische Landschaft benutzt hier 'o' oder 'oh' in Anlehnung an die Aussprache außerhalb Ostfrieslands.

Tabelle 5: Aussprache au

Aussprache des Vokals	Ostfriesische Landschaft	Jungfräiske Mäinskup	Deutsch
/aʊ/, /εaʊ/, /œy/, /ou/	Moder	mauder	Mutter
/aʊ/, /εaʊ/, /œy/, /ou/	Dook	dauk	Tuch
/aʊ/, /εaʊ/, /œy/, /ou/	Koh	kau	Kuh
/aʊ/, /εaʊ/, /œy/, /ou/	Blood	blaud	Blut
/aʊ/, /εaʊ/, /œy/, /ou/	good	gaud	gut
/aʊ/, /εaʊ/, /œy/, /ou/	to	tau	zu
/aʊ/, /εaʊ/, /œy/, /ou/	moten	mauten	müssen

So werden einige Wörter in der OL-Rechtschreibung so geschrieben als wären sie homonym, auch wenn dies in gesprochener Sprache nicht zutrifft. Nimmt man die Wörter 'Tuch' und 'Nebel', so lauten die ostfriesischen Entsprechungen für Tuch wohl fast nie 'dook'. Die Dialektformen lauten wohl 'döyk', 'douk', 'dauk' und 'deauk', der weigeltsche Standard wählt 'dauk'. Trotzdem schreibt die Ostfriesische Landschaft 'Nebel' und 'Tuch' als 'dook', obwohl die Wörter innerhalb Ostfrieslands keinesfalls homonym sind.

## Grammatikalische Elemente

Ein weiterer Punkt ist die Unsichtbarmachung grammatikalischer Elemente.

Die Ostfriesische Landschaft schreibt:

"proot" - "Gepräch"  
"ik heb proot" - "ich habe gesprochen"

Dabei ist in der Sprachrealität eine Unterscheidung festzustellen:

"proot" - "Gespräch"  
"ik heb proot't" - "ich habe gesprochen"

Wie wir in der Arbeit von Marron Curtis Fort lesen<sup>19</sup>, handelt es sich hier um ein langes 't', welches nach der Beschreibung von Weigelt einem neu angesetztem 't' entspricht.

---

19 Fort, M.C. 1995. *Niederdeutsch und Friesisch zwischen Lauwerzee und Weser*. In: Hans-Joachim Wätjen (Hrsg.): *Zwischen Schreiben und Lesen : Perspektiven für Bibliotheken, Wissenschaft und Kultur ; Festschrift zum 60. Geburtstag von Hermann Havekost*. Oldenburg.

## 6. Fazit und Ausblick

Wenn die Ostfriesische Landschaft Texte schreibt, benutzt sie eine Rechtschreibung, die man als Erbe der niederdeutschen Bewegung betrachten kann. Auch bei der letzten Rechtschreibreform 2010 wurde betont, man solle sich an das Niederdeutsche bzw. an die Saß-Regeln angleichen. Die niederdeutsche Bewegung ist eine Einheitsbewegung.

Was die Bezeichnung der Ortsnamen, die Bezeichnung der Sprache ('Plattdeutsch'/'Niederdeutsch', statt 'Ostfriesisch Platt'/'Ostfriesisch') oder die lexikale Normierung angeht, versucht die Ostfriesische Landschaft sich auf allen Ebenen an das Niederdeutsche anzugleichen. Sie verzichtet darauf, sich für das friesische Erbe im Ostfriesischen Platt einzusetzen. Interessant erscheint hierbei die Frage, wie groß der Einfluss der Ostfriesischen Landschaft insgesamt auf das Verschwinden einiger friesischen Elemente war und ist.

Einige Längenverhältnisse und Diphthonge, die im täglichen Sprachgebrauch vorkommen, existieren nicht in Publikationen der Ostfriesischen Landschaft. Lokale Varianten können so keine Beachtung in der Schreibweise der Ostfriesischen Landschaft finden. Einige häufig benutzte Wörter werden komplett anders geschrieben als sie ausgesprochen werden. Viele Ostfriesen sind deswegen sehr unzufrieden mit der Schreibweise. Diese Unzufriedenheit führte u.a. zu einer alternativen Schreibweise der "Mäinskupsskriivwîis" auf Basis der Orthographien von Holger Weigelt und Marron C. Fort.

Welche Sprache schreibt die Ostfriesische Landschaft? - Es lässt sich erkennen, dass die Ostfriesische Landschaft zugunsten der allgemein-niederdeutschen Schreibkonventionen entscheidet, sowohl phonetisch als auch lexikalisch.

Für die Zukunft der Ostfriesischen Sprache ergeben sich, basierend auf diesem Artikel, einige Fragestellungen, die im Folgenden benannt werden sollen:

Wenn man schon als nationale Minderheit anerkannt ist, und das sind die Ostfriesen seit 1998, und das Ostfriesische Platt sprachlich eine Sonderstellung einnimmt, inwiefern würde es sich lohnen, das Ostfriesische Platt als eigenständige Sprache anerkennen zu lassen? Und hätte das einen positiven Einfluss auf das Image des Ostfriesischen Platt?

Wie kann man das friesische Erbe erhalten und wie könnte man Neologismen bilden, damit man das Ostfriesische Platt auch am Ende des 21. Jahrhunderts noch als vollwertige Sprache in allen Lebensbereichen verwenden kann?

Es wäre zuletzt eine interessante Forschungsfrage für die Wissenschaft, wie das Ostfriesische Platt so vokalreich werden konnte. Eine interessante Sprachentwicklung, die man bei der Frage nicht aus dem Augen verlieren sollte, ist die Diphthongierung der langen /e:/- und /o:/-Laute, die im Harlingerländer-, Wangerooger-, und Saterfriesischen auftritt.<sup>20</sup> Gibt es hierbei Parallelen zum Ostfriesischen Platt? Lassen sich bestimmte Vokallängen, die typisch für das Ostfriesische Platt, aber auch für das Saterfriesische sind, auf einen gemeinsamen friesischen Ursprung zurückführen?